

Solidarität. Ein Begriff, der gerade wieder viel zu hören ist. Wenn wir über den Begriff nachdenken, gelangen wir schnell zu Freiwilligem Engagement. Viele Ehrenamtliche zeigen sich solidarisch mit Geflüchteten - nicht erst, aber doch vermehrt seit 2015, dem langen Sommer der Migration. Sie engagieren sich für ein offenes Miteinander, gegen Ausschluss und für Vielfalt. So auch in der *Flüchtlingskirche*: Engagierte bieten ein Nähprojekt und Tanzen für Kinder an, sie helfen beim Übersetzen, ein Team aus Freiwilligen organisiert jeden Dienstag das „International Dinner“ und kocht für die Gäste und nicht zuletzt organisieren Ehrenamtliche von „weltweit - die Freiwilligengruppe von Asyl in der Kirche“ Deutschkurse sowie ein wöchentliches Sprachcafé und begleiten u.a. zu Behörden. Das alles ist großartig! Aber das war mit der Ausbreitung des Corona-Virus in Berlin ganz plötzlich auch vorbei.



Wir fragen bei einigen der vielen freiwillig Engagierten nach: Wie ergeht es Euch in dieser Zeit? Habt ihr weiterhin Kontakt zu denjenigen, die ihr sonst unterstützt? Was bedeutet die Pause für Euch? Im Folgenden stellen wir in der kommenden Zeit einige „Stimmen aus dem Ehrenamt“ vor.

Rieke Lassen, Projektkoordinatorin „Stark im Ehrenamt“. Das Projekt wird gefördert durch: [Logo beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration]